

Europa Konkret

Treffpunkt Europa

Wer auf zwei Rädern fährt ist arm

Sprecher:

In Tschechien kann man prima Fahrrad fahren – solange man nicht die gekennzeichneten Radwege im Wald verlässt und sich auf heißes Straßenpflaster begibt. Das muss man sich nämlich mit den Autos teilen. Und dazu gehört in Tschechien schon ein wenig Lebensmüdigkeit. Obendrein erntet man mitunter gerümpfte Nasen in der Öffentlichkeit. Christian Rühmkorf über die Situation der Zweiräder in Tschechien.

Wer in Prag Fahrrad fährt, der hat eine Schraube locker (gilt als verrückt) und ist ein bisschen lebensmüde. Es kann einen Kopf und Kragen kosten. Trotzdem versammeln sich in Prag zwei Mal pro Jahr, im Frühling und im Herbst, mehrere hundert Fahrradfahrer zu einer Tour quer durch die Stadt. „Cyklojizda“ heißt diese große Fahrraddemo. Mit von der Partie ist meistens auch Umweltminister Martin Bursik:

Martin Bursik:

„Cyklojizda – das ist schon eine Tradition. Ich bin hier zum sechsten oder vielleicht schon achten Mal. Das ist eine Aktion, bei der Fahrradfahrer zeigen wollen, dass Prag nicht nur den Autofahrern gehört. Sie wollen zeigen, dass Prag für Fahrradfahrer ein unangenehmes und gefährliches Pflaster ist. Die Politik muss sich bewegen, damit die Leute das Fahrrad nicht nur als Mittel zur Erholung sehen, auf das Autodach montieren und dann auf das Land fahren.“

Sprecher:

Umweltminister Bursik macht es ab und zu vor und lässt sich von seinem Drahtesel (Fahrrad) zur Arbeit fahren. Das machen nur magere 1,2 Prozent der Prager. Das hat eine bisher einmalige Untersuchung festgestellt, die das „Zentrum für Verkehrsanalyse“ im vergangenen Jahr durchgeführt hat. Der durchschnittliche Tscheche fährt jährlich nur 200 Kilometer und bewegt sich damit im unteren Drittel der EU. Zum Vergleich: Jeder Däne fährt im Schnitt fast 1000 Fahrradkilometer, jeder Holländer 900 und jeder Deutsche rund 300 Kilometer. Das speziell tschechische Problem dabei: Nur knapp ein Fünftel der gefahrenen Kilometer machen den Weg zur Arbeit aus. Das Fahrrad ist kein Verkehrsmittel, sondern ein Sportgerät. Und das nicht nur, weil das Radfahren in Tschechien ausgesprochen gefährlich ist. Das Problem sitzt auch in den Köpfen der Menschen. Fährt jemand mit dem Fahrrad zur Arbeit, dann kann er sich wohl kein Auto leisten. Arm ist, wer nur zwei Räder hat, so der Kurzschluss im Kopf vieler Tschechen. Es müssen also nicht nur mehr Fahrradwege her, die Menschen müssen umdenken.

Eine Gemeinschaftsproduktion europäischer Rundfunkanstalten

www.treffpunkteuropa.eu

© Deutsche Welle

Europa Konkret

Treffpunkt Europa

Martin Bursik:

„Wenn Sie das vergleichen mit Wien oder München, da sehen Sie auf den Parkplätzen hunderte, manchmal tausende von Fahrrädern. Warum sollte das nicht auch in Prag so sein? Jede Cyklojizda zeigt, dass immer mehr Leute genau das wollen und unterstützen. Das ist ein Signal für die Kommunalpolitiker!“

Sprecher:

Sagt der Umweltminister, bevor er sich zur Fahrraddemo in den Sattel schwingt. In einer endlosen Kolonne rollen schließlich die Fahrräder auch über die Stadtautobahn. Unterwegs zeigt sich der Umweltminister begeistert

Martin Bursik:

"Ich fühle mich Wunderbar! Die Stadtautobahn ist jetzt plötzlich zu einem riesigen, x-Meter breiten Fahrradweg geworden. Jeder freut sich hier. Und die Autofahrer merken, dass das Fahrrad in die Stadt gehört. Jetzt geht es noch darum, dass sich die Politiker dessen bewusst werden und mehr dafür tun.“

Sprecher:

Und etwas scheint auch die Cyklo-Demo schon bewirkt zu haben. Aus einer Untersuchung des tschechischen Instituts für Verkehrsplanung geht hervor: Die Zahl der Fahrradfahrer in den Straßen Prags hat in den letzten zwei Jahren um 36 Prozent zugelegt.